



den 21. April

* * *
 Vorige Woche verfügten sich E. Majestät nach der St. Stephanskirche, und wohnten den gehaltenen Bestunden bei. —

Zu dem Festungsbau bei Ples sind 200 Maurer von Wien dahin abgegangen. — Rußland rüstet sich fürchterlich zu Wasser und zu Land. — Eine gleiche Zurüstung soll auch in den preussisch- und sächsischen Staaten geschehen. — Auch die Pforte macht ganz außerordentliche Zurüstungen zu Wasser und zu Land, und ihre Truppen vermehren sich täglich in der Gegend von Belgrad und in der Ukraine. Sie ist vorzüglich darüber mißvergnügt, daß der Zar von Zmirete sich Rußland unterworfen hat, und wenn der Schauplatz des Kriegs eröffnet wird, so wird sie sicher eine Rolle mitspielen, die aber vielleicht weniger furchtbar ist, als manche glauben, da sie mit innerlichen Feinden in Natolien, und an den Gebirgen Oberal-

baniens mit den schon bewaffneten Montenegrinern zu kämpfen haben würde.

Zu Mannheim suchte man die edelmüthige Wittwe eines daselbst verstorbenen Kurfürst. Rathes zu bewegen, das Andenken ihres Ehegatten durch ein steinernes Grabmal auf dem Kirchhof zu verewigen. Ja, erwiderte sie, ich will meinem Mann ein Grabmal unter den lebendigen Armen stiften. Eodgleich schickte sie 400 fl. an die daselbst errichtete Krankenwärters Kasse, um mit den jährlichen Interessen einige wiedergenesende Arme mit erquickender Nahrung zu laben. Das schönste Grabmal, das jemals einem Entschlummerten errichtet wurde. Zwar sagt kein glänzender Marsmer dem späten Enkel, was der Entschlaffne einst seiner edlen Gattin war; aber in Flammenschrift gegraben siehts in den Herzen der kommenden Enkel, die, durch diese milde Stiftung zum neuen Leben

gestärkt, ihren Zeitgenossen an seinem Grabes Hügel sagen, daß hier ein edler Mann ruhe, dessen Andenken seine Gattin durch Segnungen, die sich Jahrhunderte über ihre Mitmenschen erstrecken, verewigte.

Aus den Postirungen des k. k. Wurmserischen Sufarenregiment vom 24. März 1785.

Wir halten noch immer unser Piquet auf der Strasse gegen Mastricht, der Staab und 2 Divisions vom Regiment liegen in Türlémont, eine Division zu Tiest, und eine zu Löwen; die Esterhazische Division liegt zu Arschkot. — Friede mit Holland will man voraussetzen, weil auf allerhöchsten Befehl die vom Haag nach Paris hin und her geschickt werdende holländische Kouriers nicht mehr angehalten werden sollen, und weil der freie Verkauf der Lebensmittel und Fourage wieder gestattet ist. Demungeachtet bleiben wir in der vorigen Lage.

Brabant.

Von Brüssel erhielt man ziemlich zuverlässige Nachricht, daß ein Krieg fast unvermeidlich sei, aber mit wem, dieß meldet man nicht. Von einem A. — — ner Bürger, Namens Peter Wassenberg, vernimmt man eine sehr edle Handlung. Ein Husar von Wurmser, der bei der Bage kommandirt war, und bei Aufhebung eines umgeworfenen Wa-

gens den Fuß brach, konnte nicht weiter geführt werden. Der Stadtrath, dem doch bekannt seyn sollte, welcher Menschenfreund Joseph ist, weigerte sich, dem Vernehmen nach, diesen Verunglückten wegen besorgter Unkosten in ein Spital aufnehmen zu lassen. Der wackere Wassenberg nahm sich also des Fremdlings an, sorgte für dessen Heilung und Nahrung auf die großmüthigste Art. Nur Hr. Malherbe Stadtchirurgus, fühlte sich von Mitleid (wie mehrere seiner doch so edlen Profession) gar nicht befreit, behandelte den leidenden Hussaren nicht allein unmenschlich in Ansehung seiner Verbindungsart, sondern noch überdieß sehr unverträchtig. Ja, er ließ es sogar an der nöthigen Nachsicht fehlen, indem er sich nicht schämte zu sagen, er würde dafür nicht bezahlt, zu welchem Unsinn das Laster der Trunkenheit viel beitrug. — — Einige biedere Engländer, geböhren und gewohnt zum allgemeinen Besten beizutragen, haben den braven Wassenberg durch unbekante Hände beschenkt, und gewiß wird das Wurmserische Officierskorps, wenn es ein so edles Betragen vernimmt, seine eigne Art zu denken, zum Besten des Wassenbergs an den Tag legen.

Brüssel.

In den hiesigen Zeitungen werden alle diejenigen, so Forderungen an der Asiatischen Kompagnie

von Triest haben, auf Mittwochs den 20. April auf das Rathhaus zu Antwerpen geladen, um ihre Ansprüche und Rechtsnothwendigkeiten zu besorgen.

* * *

Zum Schluß eine Luftballonsgeschichte, um die Erfindung nicht gar zu vergraben! Der Schauplatz ist in einer berühmten Reichsstadt, keine 100 Meilen vom Radnikstrände. Ein hiesiger Tünchergeselle machte nemlich vor einigen Wochen, einigen seiner Freunde, in Geheim bekannt, daß er nächster Tagen eine Luftkugel wolle steigen lassen. Da das in dieser Stadt was besonders und ausserordentliches war, so raunte es immer einer dem andern ins Ohr, und es kam auch den Vornehmen bald zu Ohren. Alle freueten sich schon im voraus über diese Seltenheit. Der Tag erschien, an welchem das herrliche Schauspiel sollte aufgeführt werden. Schon sah man etliche hundert Menschen von allerlei Art an dem bestimmten Platz — versammelt. Alle Augen warteten nun auf den ankommenden Urheber dieser Freude. Endlich, nach langem Warten, erschien der große Künstler mit einem ungeheuren Tragkorb, den er sehr bedeckt hielt. Er stieg damit auf einen Baum, machte seinen Korb auf, und ließ zu jedermanns Verwunderung — eine Taube heraus fliegen, an deren Füßen seine mit Luft angefüllte Korbhase hing. Freilich stunden die Zuschauer wie

betäubt da, daß sie nichts mehr und nichts weniger als eine Taube fliegen sahen. Der geschickte Nachahmer Mongolfiers entwischte just zu rechter Zeit der ihm gedrohten Prügelsuppe. ●

Warschau.

Nach hier eingelaufenen Nachrichten aus der Wallachei sind da selbst von der Türkischen Armee schon so viele Soldaten angekommen, daß in jedem Bauerhause über 10 Mann liegen. Sie sind schon 6 Meilen gegen den Dniester angerückt. Dem Bernehmen nach folgen davon noch mehrere.

Von der russischen Armee finden sich jetzt auch viele Regimenter, sowohl Kavallerie als Infanterie, in der pohlnischen Ukraine ein, und man erwartet deren noch mehrere.

Die Festung Kaminiec wie auch Choczim stehen noch feste. Eine dergleichen physikalische Erschütterung, wie die öffentlichen Blätter neulich vorgegeben, ist daselbst wohl nicht zu vermuthen; eine politische aber könnte mit der Zeit in hiesiger Gegend wohl eine Veränderung verursachen.

Samburg.

Hier giebt es immer Auftritte mit den Matrosen. Es liegen über 500 große Schiffe allhier, mithin auch eine große Menge Matrosen, welche nichts als Unfug anfangen. Neu-

isch hatten die Soldaten 8 feile Dirnen von dem Hamburger Berg in die Stadt, und zu den Nachtwächtern auf die Wache gebracht. Die Matrosen kamen den andern Tag gleich in Galla vor die Wache, wollten dort bei ihren Grazien Visite abstaten, und alle los und frei haben. Zum Unglück kamen eben 2 Bauern mit Holzwagen vorbei, deren sich die Matrosen bemächtigten, und alles Holz auf die Nachtwächter und in ihr Haus hinaus warfen, wobei manchem ein Loch in den Kopf, und einigen Fuß und Arm abgeschlagen worden ist. Es kam in aller Eile Infanterie und Kavallerie, die aber nicht hinreichend war, die Matrosen zu bändigen, und mußte alle Infanterie, so auf der Hauptwache war, herbei, um Friede zu stiften.

Todtenverzeichnis.

Nro. 326. hinter den Landhaus, den 12. der Joseph Supanschik alt 43 Jahr.

Nro. 24. auf der Vorstadt, den 12. dem Johannes Kisterer f. S. alt 2 Jahr.

Nro. 341. am neuen Markt, den 12. Hn. Anton Hornung f. S. alt 66

Nro. 39. in Krakau, den 13. dem Mathias Süder f. S. alt 12 Jahr.

Nro. 269. auf dem Platz, den 13. Hr. Maria Angelo Albrögett bürg. Handelsmann alt 68 Jahr.

Nro. 31. in Krakau, den 14. dem Johannes Kewernek f. W. alt 24 Jahr.

Nro. 70. im Riethal, den 14. der Matheus Thalenz alt 60 Jahr

Nro. 4 in Tornau, den 15. der Jakob Malitsch alt 38 Jahr.

Nro. 342. am neuen Markt, den 16. Hr. Leopold Graf v. Auersperg alt 10 Jahr.

Nro. 76. in Krakau, den 16. dem Blasius Dani f. W. alt 33 Jahr.

Nro. 109. am alten Markt, den 16. der Lucia Peterischoka ihr S. alt 10 Wochen.

Nro. 308. in der Deutschengasse, den 17. die Fräule Josepha von Ekhertichi, an einer auf selbe vom Dach gefallenen Schnee- u. Eischrollen verursachten Leibzerquetschung, alt 24 Jahr.

Nro. 171. am alten Markt, den 17. die Fräule Maria Anna Freyin von Schweiger alt 5 Wochen.

Nro. 7. auf der Palana, den 18. dem Joseph Bröcker f. W. alt 46 Jahr.

Nro. 78. auf der Vorstadt, den 18. dem Johannes Galob f. S.

